

Chrischona-Gemeinde Stammheim

Kirche = Gottes Idee (1)

Apostelgeschichte 2,42-47

10. September 2017

Sämi Schmid

Am 30.9./1.10. feiern wir als Chrischona Stammheim unser Jubiläum.

- 25 Jahre Kapelle
- 120 Jahre Chrischona Stammheim

Da machen wir ein richtiges Fest mit Essen, Musik und alle drum und dran. Am Samstagabend steigt eine Party für die Jungen. Am Sonntag gibt es einen Festgottesdienst und dann noch ein Mittagessen. Ich bin sehr gespannt und freue mich darauf. Wir haben viel Grund zur Freude. Denn dass es uns (noch) gibt, haben wir nicht uns zu verdanken, sondern Gott und seiner Treue und Liebe.

Und dieses Fest, dieses Jubiläum nehme ich zum Anlass, dass wir uns miteinander grundsätzliche Gedanken machen über die Kirche / Gemeinde. Was war Gottes Idee, als das Ganze angefangen hat – damals in Jerusalem? Was ist Gottes Anliegen mit seiner Kirche? Weshalb ist dieses Projekt entstanden?

Es ist ja schön und gut, ein Jubiläum zu feiern. Aber zentral wichtig ist doch die Frage: Sind wir noch auf Kurs? Befinden wir uns noch auf der Linie des Erfinders

Kurzer Austausch zu zweit:

- Was ist in einer Kirche / Gemeinde wichtig?

Was ist in einer Kirche wichtig? Das wäre jetzt hoch spannend gewesen, euch ein wenig zuzuhören, was ihr denkt, dass für die Kirche wichtig ist. Wenn wir alles sammeln würden, ergäbe das eine grosse Fülle von verschiedensten Aspekten.

Die Grundlage

Angefangen hat das Projekt Kirche mit Jesus Christus. Gott, der Vater im Himmel, hatte schon immer das Anliegen, mit uns Menschen zusammenzuleben. So hat er auch uns Menschen geschaffen. Aber da gab es einen Bruch in der Beziehung – bereits bei den ersten Menschen im Garten Eden. Seither hat Gott immer wieder Projektleiter gesucht, dass die Gemeinschaft mit ihm wiederhergestellt werden kann. Abraham, Mose, David, ...

Sein Anliegen war, mit den Menschen in Gemeinschaft zu leben. Das Volk der Juden sollte für alle Menschen ein Beispiel sein, wie das aussieht. Aber es «scheiterte» immer wieder an unserer menschlichen Schwachheit und Versagen. Es blieb ein tiefer Graben zwischen Gott und uns Menschen.

Es kam die Zeit, dass Gott seinen Sohn Jesus Christus als Projektleiter auf diese Erde schickte. Mit ihm hat die Kirche begonnen. Er hat uns gezeigt, was im Leben mit Gott wichtig ist und wie man das lebt. Zusammen mit seinen Jüngern hat er eine Gemeinschaft gelebt, die von Liebe und Wertschätzung

geprägt war. Aber sein wichtigster Beitrag zur Gründung der Kirche ist sein Tod am Kreuz und die Auferstehung an Ostern.

- Die Beziehung von uns Menschen zu Gott ist ja an unserer Schuld zerbrochen. Unser Ungehorsam, unsere Fehler und unser Versagen hat uns vom heiligen Gott getrennt, wie zwei starke Magnete, die sich abstossen. Oder es ist wie eine Wand zwischen uns und Gott. Wir passen mit unseren Fehlern nicht zu Gott.
- Genau dieses Problem hat Jesus Christus aufgehoben. Weil er am Kreuz für uns gestorben ist, gibt es Vergebung. Mit seinem Tod hat er den Weg frei gemacht zu Gott. Nun ist eine nahe und intime Beziehung zu Gott wieder möglich.

Das ist die entscheidende Grundlage für die Kirche. Deshalb hat Paulus geschrieben:

Niemand kann ein anderes Fundament legen als das, das schon gelegt ist – Jesus Christus. (1Kor 3,11)

- Auf diesem Fundament steht die Kirche.
- Seit Jesus gestorben und auferstanden ist, ist eine neue Art und eine neue Intensität der Beziehung mit Gott möglich. So war es vorher noch nicht möglich. Jesus hat uns Gott im Himmel als den liebenden Vater vorgestellt. So kannte man ihn vorher nicht. Zu dieser neuen Art mit Gott zu leben gehört auch die Tatsache, dass Gottes Heiliger Geist in allen lebt, die an Jesus glauben.

Wie kommt es zur Kirche?

Aber wie kommt es dann zur Kirche? Diese neue mögliche Beziehung zu Gott kann man ja auch allein leben. Gott und ich – ganz privat. Dazu brauche ich doch keine Kirche! Alleine wäre das doch alles viel einfacher. Dann muss ich mich nicht aufregen über langweilige Gottesdienste, über unverständliche Leitungsentscheide und auch nicht über unmögliche Mitchristen.

Wozu braucht es da die Kirche?

Nach der Auferstehung von Jesus ging es ja so weiter:

- 40 Tage später ist er in den Himmel aufgefahren.
- Nochmals 10 Tage später war das Pfingstereignis. Der Heilige Geist kam auf die Erde und erfüllte alle, die an Jesus glaubten. Petrus predigte an diesem Tag genau von dieser neuen Möglichkeit der Beziehung mit Gott. Jesus Christus ist für unsere Schuld gestorben. Er vergibt uns, wenn wir das möchten.

Es gab Leute, die darüber gespottet haben. «Vergiss es doch! Auferstehung ist nicht möglich. Etc.» Andere haben genau diese Möglichkeit des neuen Lebens mit Gott gepackt und die Vergebung mit Jesus angenommen. Und das waren nicht wenige. In Apg 2,41 heiss es:

Diejenigen, die glaubten, was Petrus gesagt hatte, wurden getauft und gehörten von da an zur Gemeinde – insgesamt etwa 3000 Menschen.

Stellt euch das einmal vor! Da ist die Post abgegangen! Reihenweise kamen sie zum Glauben an Jesus. Das war sehr ermutigend für alle. «Das Projekt» von Jesus scheint anzukommen.

Es ist so, wie Lukas, der Schreiber der Apostelgeschichte bis Vers 41 beschreibt, was auf der Bühne abgegangen ist. Das ist absolut beeindruckend und faszinierend.

Und dann kommen die Verse 42-47. Die sind wie ein Blick hinter die Kulissen – hinter den Vorhang der Bühne. Was ist mit diesen viele Gläubigen geschehen? Was hat sie zusammengehalten? Da lesen wir:

Diese ersten Christen liessen sich regelmässig von den Aposteln unterrichten und lebten und lebten in brüderlicher Gemeinschaft, feierten das Abendmahl und beteten miteinander. Eine tiefe Ehrfurcht vor Gott erfüllte sie alle. Er wirkte durch die Apostel viele Wunder und bestätigte auf diese Weise ihre Worte.

Die Gläubigen lebten wie in einer grossen Familie. Was sie besaßen, gehörte ihnen gemeinsam. Wer ein Grundstück oder andern Besitz hatte, verkaufte ihn und half mit dem Geld denen, die in Not waren.

Täglich kamen sie im Tempel zusammen und feierten in den Häusern das Abendmahl. In grosser Freude und mit aufrichtigem Herzen trafen sie sich zu gemeinsamen Mahlzeiten. Sie lobten Gott und waren im ganzen Volk geachtet und anerkannt. Die Gemeinde wurde mit jedem Tag grösser, weil Gott viele Menschen rettete.

Als ich mich auf diese Predigt vorbereitet habe, fragte ich mich: Wer hat das veranlasst, dass es so gekommen ist? Wer hat hier die Fäden gezogen? Wie ist das entstanden?

Stellt euch die Situation einmal vor: 3000 Menschen kommen neu zum Glauben. Wie hält man die zusammen? Wie leitet man so etwas. Die paar Jünger von Jesus waren total überfordert. Das haben sie noch nie gemacht.

Das, was uns Lukas hier aufgeschrieben hat, ist nicht aufgrund menschlicher Überlegungen entstanden. Da wird nicht die Strategie von Petrus sichtbar. Die erste Leitungsmassnahme von Menschen wird erst im Kapitel 6 beschrieben, als sie ein Chaos in der Mahlzeitenverteilung für die Witwen hatten. Sie setzten Diakone ein und gaben ihnen eine klare Aufgabe.

In diesen Versen sehen wir nicht, was Menschen gemacht haben. Hier beobachten wir, was Gott selber durch den Heiligen Geist tut. Da sind Menschen, die von Gott angesprochen und berührt wurden. Da sind Menschen, die sich dieser Jesusbewegung angeschlossen haben. Und sie hören auf ihr Herz und werden vom Heiligen Geist geleitet. Und daraus entsteht das, was wir hier lesen.

Wir beobachten, wie sie sich unter der Leitung des Heiligen Geistes sammeln. Allein als Christ unterwegs sein, ist für sie keine Frage. Da entsteht Kirche. Menschen, die an Jesus Christus glauben, sammeln sich und bilden eine Gemeinschaft. Und genau zu dem werden die ersten Christen direkt vom Heiligen Geist angeleitet.

Der Begriff Kirche oder Gemeinde im NT meint nie eine Organisation oder gar ein Gebäude. Er beschreibt immer ein lebendiger Organismus, der vom Heiligen Geist gesteuert wird. Das ist zentral.

Inhalt

Im Vers 42 lesen wir, was unter der Leitung des Heiligen Geistes entstanden ist.

Diese ersten Christen liessen sich regelmässig (beharrlich) von den Aposteln unterrichten und lebten in brüderlicher Gemeinschaft, feierten das Abendmahl und beteten miteinander.

Hier werden 4 Pfeiler der ersten Gemeinde beschrieben, an der sie treu und beharrlich drangeblieben sind:

- **Lehre der Apostel:**

Sie hatten damals noch keine Schriften des Neuen Testaments. Auch gab es noch kein komplettes System der christlichen Glaubenslehre. Die Apostel, die selber mit Jesus unterwegs waren, unterrichteten sie.

- Sie bezeugten das, was sie von Jesus gehört hatten
- Und zeigten vielleicht noch Zusammenhänge zum Alten Testament auf, die ihnen aufgegangen sind.

- **Brüderliche Gemeinschaft**

Hier steht der Begriff «Koinonia». Damit wird nicht nur eine Anzahl Menschen in einem Raum beschrieben, sondern eine tiefe Verbundenheit. Nicht weil sie sich sympathisch fanden, haben sie zusammengefunden, sondern weil der gemeinsame Glaube an Jesus Christus hat sie verbunden. Teil dieser brüderlichen Gemeinschaft war auch, einander gegenseitig zu helfen. Freude, Leid und auch Besitz zu teilen und füreinander einzustehen.

- **Abendmahl**

Das Abendmahl haben sie miteinander gefeiert. Damals war das Abendmahl weniger ein Bestandteil eines Gottesdienstes, sondern meistens ein Teil einer gemeinsamen Mahlzeit. So erinnerten sie sich an das, was Jesus für sie getan hatte.

- **Gebet:**

Das Gebet hat in dieser neuen Gemeinschaft auch einen starken Stellenwert bekommen. Jesus hat ihnen Gott als der liebende Vater im Himmel nahegebracht. Damit kam er den Christen viel

näher und wurde viel persönlicher, als es im Alten Testament noch der Fall war. Auch die Vorstellung, dass sie jetzt zu Jesus beten können, der vorher noch bei ihnen war, beflügelte ihr Gebet.

Diese 4 Bereiche waren die wichtigsten Bestandteile der ersten Gemeinde. So beschreibt sie uns Lukas. Und wenn wir ehrlich sind, müssen wir sagen: Das reisst uns nicht grad vom Hocker. Es hört sich auch nicht besonders attraktiv an.

Wir könnten jetzt miteinander diskutieren, welcher von den 4 Bereichen der Wichtigste ist und eine Rangliste für unsere Gemeinde erstellen. Was wäre dir persönlich am Wichtigsten?

Wir könnten Strategien daraus ableiten für unsere Gemeinde und peinlich genau darauf achten, dass diese 4 Bereiche im Gemeindeprogramm enthalten sind.

Aber dieser Text ist meiner Ansicht nach nicht eine Anleitung für uns, was wir zu machen haben, dass das Programm stimmt und alle zufrieden sind. Dieser Text zeigt uns, was Gott tut, wenn er am Werk ist. Der zentrale Punkt ist nicht die «Lehre der Apostel», nicht «die brüderliche Gemeinschaft», nicht «das Abendmahl» und auch nicht «das Gebet». Das ist alles ganz wichtig und gut. Das Entscheidende steht am Anfang von Vers 43:

Eine tiefe Ehrfurcht vor Gott erfüllte sie alle.

Dahin zielt alles (Lehre, Gemeinschaft, Abendmahl & Gebet). Nur wenn das vorhanden ist, hat alles andere einen Wert.

Ehrfurcht vor Gott: Es ist noch schwierig zu beschreiben, was das genau ist. Ich würde es so umschreiben:

- Alle hatten grossen Respekt vor Gottes Macht und Autorität.
 - Das Wissen, dass Gott da ist, ging ihnen buchstäblich unter die Haut.
 - Sie hatten ein tiefes Bewusstsein von Gottes Macht und Heiligkeit, dass sie vor Gott beugt und anbetet, aber sich auch ihm anvertraut.
- ⇒ Es ist eine Mischung von Respekt und Achtung auf der einen Seite und Liebe & Vertrauen auf der anderen Seite.

Eine tiefe Ehrfurcht vor Gott erfüllte sie alle.

Da ist der Angelpunkt der Kirche. Ohne diese Ehrfurcht nützt alle andere nichts. Es verkommt zum leeren Programm oder zur frommen Pflicht.

Und genau um diese Ehrfurcht vor Gott müssen wir immer wieder ringen. Es passiert so schnell, dass wir uns ans Evangelium von Jesus gewöhnen. Was er für uns getan hat, wird selbstverständlich. Und so sind wir auf dem besten Weg dazu, dass unser Glaube banal und kraftlos wird.

Diese Ehrfurcht vor Gott war in der ersten Gemeinde allgegenwärtig. So dass Lukas geschrieben hat:

Eine tiefe Ehrfurcht vor Gott erfüllte sie alle.

- ⇒ Wie steht es mit unserer Ehrfurcht vor Gott? Wie steht es mit deiner Ehrfurcht vor Gott?

In dieser Ehrfurcht beteten sie miteinander, feierte Abendmahl und hörten sie auf die Lehre der Apostel. Aus dieser Ehrfurcht heraus entstand eine tiefe Gemeinschaft unter den Christen. Und Gott wirkte Wunder und Zeichen unter ihnen.

Eine tiefe Ehrfurcht erfüllte sie alle. Er (Gott) wirkte durch die Apostel viele Wunder und bestätigte auf diese Weise ihre Worte.

Abschluss:

Ich weiss nicht, wie es euch geht, wenn ihr das von der ersten Gemeinde in Jerusalem hört. Ich spüre in mir eine tiefe Sehnsucht danach. Ich bin auch tief überzeugt, dass in der Kirche, wie es Gottes Idee ist, noch viel mehr drin liegt, als wir bis jetzt erleben.

Ich wünsche mir, dass wir als seine Kirche nicht unser eigenes Programm machen, sondern dass er uns auf seinen Kurs bringt.

Ich staune gleichzeitig, was möglich ist, wenn Gott am Werk ist.

Letzte Woche hat uns Karin Haab' im Leitungsteam dieses Bild geschickt (Apfelblüte anfangs September!) Vielleicht habt ihr dies auch schon gesehen.

Vor einem Monat ist der gewaltige Sturm durchs Stammertal gefegt und hat den Bäumen zum Teil fast alle Blätter abgerissen. Es hat schlimm ausgesehen.

Nun haben die Bäume neu ausgetrieben und auch einzelne Blüten hervorgebracht. Es ist, wie wenn sie sagen wollten: Ich lebe noch! Das Leben geht weiter.

Mir ist dies zum starken Bild geworden. Die Kirche von Jesus Christus erlebt auch einen starken Sturm. Es sieht zum Teil schlimm aus – auch bei uns in der Chrischona Stammheim. Man könnte sich leicht entmutigen lassen. Aber Gottes Kraft ist noch nicht am Ende! Es ist noch Hoffnung da. Jesus selber hat gesagt: Die Pforten der Hölle werden sie nicht überwältigen. (Mt 16,18)

Deshalb freue ich mich auf das Jubiläum und bin gespannt, was Gott noch mit uns vorhat.

⇒ Den zweiten Teil in zwei Wochen (Vers 44-47)